

amazing
THAILAND
KOOPERATIONSPARTNER
DER TOURISMUSBEHÖRDE

Thaizeit

ECHTE TIPPS | RECHERCHIERTE INFOS | AKTUELLE REPORTAGEN

KRISE IN BANGKOK

BOTSCHAFTER SCHUMACHER ZU
DEN POLITISCHEN UNRUHEN

DIE DELFINE DES MEKONG

BESUCH BEI EINER
AUSSTERBENDEN ART

THAI-DEUTSCHES FILMPORTRAIT

DIE GESCHICHTE EINER DEUTSCH-
THAILÄNDISCHEN PARTNERSCHAFT

MEKKA FÜR GENIESSER

EIN SPEZIAL ÜBER PHUKET

MAGISCHE MELODIEN

HUCKY EICHELMANN IM GESPRÄCH



MUSIK IST KOMMUNIKATION

Hucky Eichelmann genießt in Asien große Bekanntheit, er hat mit Größen wie Ravi Shankar, George Winston, Nina Corti und Carlos Bonell zusammengearbeitet. Er wird vielfach als „musikalischer Botschafter zwischen Ost und West“ bezeichnet, da in seiner Musik asiatische und westliche Einflüsse verschmelzen. Zu Berühmtheit in Thailand brachten ihn seine Bestseller-Einspielungen für Seine Majestät König Bhumibol.

– Von Tamina Duscha, Fotografie: Abhichon Rattanabhayon, Titelbild: Ralf Tooten



HUCKY UND SEINE KATZE MIKKI



ZAHRLICHE FOTOS ZEUGEN VON HOCHKARÄTIGEN AUFTRITTEN



HUCKY IM STUDIO „KARMA SOUNDS“ BEI DEN AUFNAHMEN ZUM NEUEN ALBUM



Der Mann, der die klassische Gitarre nach Thailand brachte, wohnt in guter Nachbarschaft, Premierminister Abhisit, der Chef der Bangkok Bank und andere einflussreiche Menschen leben in seinem Viertel. Er hat sich stilvoll eingerichtet: Antike Möbel und spirituelle Ölmalereien schaffen eine gemütliche Atmosphäre, die Musikanlage sorgt für reiche Akustik. Ich werde von einer flauschigen, grauen Katze begrüßt, während Hucky in fließendem Thai Details mit seinem Personal bespricht.

Hucky, Sie leben schon seit über 30 Jahren in Thailand. Wie kam es dazu?

Das hatte hauptsächlich berufliche Gründe. Ich ging 1978 nach meinem Studium an der Musikhochschule Stuttgart als Professor nach Manila, anschließend nach Korea und Japan. Schließlich bekam ich ein Angebot von einer privaten Musikakademie in Bangkok. Da ich auch die Möglichkeit hatte, in Stuttgart zu unterrichten, ging ich für einen Monat zurück nach Deutschland, wo ich ganz vorhersehbar meinen Weg hätte machen können. Ich entschied mich jedoch für das Abenteuer, in Asien bei Null anzufangen. Es gab damals so gut wie keine westliche Mu-

sik an Thailands Musikhochschulen. Es hat mich gereizt, etwas Neues anzufangen und diese ganz anderen Melodien und Rhythmen in mich aufzusaugen. Interessante Bekanntschaften, erfolgreiche Konzerte, die Einspielungen für Seine Majestät König Bhumibol und schließlich die Gründung der Plattenfirma „AMI Records“ haben dazu geführt, dass ich noch immer hier bin. (lacht)

Was dürfen wir von Ihrer neuen CD „Magical Melodies of Thailand“ erwarten?

Es sind thailändische Volkslieder und klassische Melodien, die jeder Thai kennt. Diese Melodien liegen mir am Herzen. Es war schon lange meine Idee diese Stücke neu zu arrangieren und sie einem großen Publikum zu präsentieren. Es ist ein Stück Thai-Kultur, das ich teilen möchte.

Auf den CDs „Candlelight Blues“ und „Sweet Words“ hatten Sie die Ehre, Kompositionen Seiner Majestät König Bhumibol einzuspielen. Wie war es, für den König zu arbeiten? Und wie sehen Sie seine Rolle für Thailand?

Seine Majestät hat für die Aufnahmen sehr hilfreiche Vorschläge gemacht, über

die ich froh war. Ich empfinde den höchsten Respekt für den König, weshalb die nachfolgenden „Royal Command Performances“ eine ganz besondere Ehre für mich waren. Der König ist ein Symbol Thailands, eine Vaterfigur! Ich habe seinen Einsatz für die Menschen schon immer sehr bewundert.

Die momentanen Auseinandersetzungen im Land sind leider ein Zeugnis davon, dass Thailand noch nicht in der Demokratie angekommen ist. Ohne ein ausgeglichenes Bildungswesen und ein deutliches Verständnis für Disziplin und Verantwortung dürfte dieses komplexe, politische System wohl kaum funktionieren. Alle Beteiligten sollten auch bedenken, dass dabei das Geben viel wichtiger ist als das Nehmen.

Was hat sich im Rückblick auf die letzten 30 Jahre ihrer Meinung nach in Thailand geändert?

Der Materialismus hat massiven Einzug gehalten. Neulich war ich im MBK (Shopping Center) und war regelrecht schockiert. Ich sah nur traurige, deprimierte Gestalten, behangen mit Markenwaren, teuren Telefonen und so weiter. Früher war das alles anders. Die Menschen hatten wenig, aber sie waren glücklich. Sie strebten nicht so sehr nach ma-

teriellen Gütern. Die Welt heute macht die Menschen oberflächlicher. Musik wird schnell auf den iPod geladen und unterwegs von A nach B gehört. Wer hat schon Zeit sich Musik entspannt anzuhören und zu genießen?

Ich sehe auch eine verstärkte Orientierung junger Thais an westlicher Musik, was schade ist, denn es gibt die schönsten Melodien in Thailand. Viele Jugendliche haben mittlerweile sogar Probleme, die traditionelle, thailändische Tonleiter zu hören.

Sehen Sie sich selbst als „Musikalischen Botschafter zwischen Ost und West“, wie Sie gerne bezeichnet werden?

Der „Musikalische Botschafter“ amüsiert mich immer wieder, aber es stimmt, dass ich mich „dazwischen“ fühle. Für mich bedeutet Musik Kommunikation. Ich möchte Brücken bauen. Die Welt wird zwar immer kleiner, aber es gibt noch immer viele Missverständnisse und sogar Kriege zwischen den Kulturen und Völkern. Das war auch ein Grund für mich, Thai zu lernen. Ich möchte die Menschen verstehen und mich ihnen mitteilen. Ich bin im Markgräflerland im Dreiländereck von Deutschland, Schweiz und Frankreich aufgewachsen. Ich glaube, dass

ich durch die Nähe zu diesen beiden anderen Kulturen von klein auf eine gewisse Sensibilität entwickelt habe.

30 Jahre Thailand, da scheint die Frage berechtigt, ob sie sich wie ein „Farang“ oder ein Thai fühlen.

Ich fühle mich beides und das ist kein Widerspruch. Ich fühle mich tatsächlich manchmal fremd, wenn ich in Europa bin. Bei der Arbeit bin ich jedoch froh, eine deutsche Ausbildung genossen und strukturiertes und systematisches Denken mit auf den Weg bekommen zu haben. Andererseits ist in Thailand alles zu perfekt und geplant. Die Thais haben immer Spaß; selbst wenn gerade alles schief läuft, verlieren sie nie ihr Lächeln. Da sollten beide Völker voneinander lernen.

Vermissen Sie dennoch irgendetwas aus Deutschland?

Früher hätte ich gesagt Löwensenf, aber mittlerweile bekommt man ja hier alles an ausländischem Essen. Was mir dennoch fehlt ist ein vielfältiges, kulturelles Angebot, der intellektuelle Dialog und Diskussionen unter Freunden.

Haben Sie eine Botschaft für unsere Leser?

Ich würde mir wünschen, dass die Deutschen, die in Thailand leben, sich mehr integrieren. Ein Großteil lebt hier in einer Oase, beziehungsweise einem Ghetto unter Deutschen. In Deutschland schimpft man über die Türken, die sich nicht genug an unsere Kultur anpassen. Da sollte man etwas selbstkritischer sein und sich die Zeit nehmen, das Land und seine Kultur besser kennen zu lernen.



Die neue CD von Hucky Eichelmann „Magical Melodies“

INFO

Umfangreiche Informationen über Hucky Eichelmann:

www.huckyeichelmann.com

Die Plattenfirma AMI Records gründete Hucky 1999. Hier finden Sie weitere Perlen asiatisch inspirierter Musik:

www.amithailand.com